

## Pressemitteilung

### **Wildschadensberatung der LK OÖ zieht Bilanz**

Auf dem Weg zum klimafitten Wald braucht es mehr jagdliche Maßnahmen

**Vor sechs Jahren wurde in der Landwirtschaftskammer OÖ im Zuge einer Jagdgesetznovelle eine Wildschadensberatung für Oberösterreich etabliert. Die Wildschadensberatung besteht aus zwei Experten, einem Wildbiologen und einem Spezialisten für Waldbau. Die Nachfrage durch die Grundeigentümer war derart hoch, dass die Berater umgehend nach deren Tätigkeitsbeginn rasch ausgelastet waren. Ihre Arbeit in den vergangenen Jahren lässt folgenden Schluss zu: Der Umbau zum klimafitten Wald der Zukunft kann nur dann gelingen, wenn die Abschusszahlen beim Schalenwild erhöht werden.**

„In den vergangenen Jahren waren die beiden Experten der Landwirtschaftskammer OÖ im jährlichen Schnitt in über 90 Fällen vor Ort und haben Wildschäden gemessen. Mit der Kombination unserer beiden Spezialisten aus den Fachbereichen Wildbiologie und Waldbau haben wir eine einzigartige Kompetenz in Österreich. Eine genaue Analyse aus dem Jahr 2022 zeigt den Einsatz der Wildschadensberatung für unsere Landwirte, wo insgesamt 70.000 Euro an Wildschäden auf den Feldern und in den Wäldern erhoben wurden“, erläutert Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Eine Analyse der Daten aus dem vergangenen Jahr ergibt folgendes Bild: 2022 wurden Land- und Forstwirte in 180 Telefonaten zu konkreten Wildschadens-Fällen beraten. 91 Beratungen wurden auf der Fläche durchgeführt. Im Detail handelt es sich um 240 Hektar, die von der Wildschadensberatung aufgenommen wurden. Davon fiel rund ein Drittel auf Ackerflächen und zwei Drittel auf Waldflächen. Der durchschnittliche Schadensbetrag belief sich auf den Ackerflächen auf 500 Euro und in den Waldflächen auf rund 200 Euro.

Die Wildschadensberatung ist überzeugt, dass es auf vielen weiteren Flächen ähnliche Wildschäden wie auf den erhobenen gibt, jedoch lassen es die Kapazitäten der Wildschadensberatung nicht zu, die Wildschäden flächendeckend in Oberösterreich zu erheben.

„Wesentlich wichtiger als die reine Schadenserhebung ist die Beratung auf der Fläche zur Verhinderung künftiger Wildschäden. Ein essentieller Teil der Beratung ist auch die Vermittlung zwischen dem geschädigten Grundeigentümer und den Jagdarausübungsberechtigten. Das Ziel der Abschussplanverordnung, einen Wald in dem sich die Tanne und das typische Laubholz ohne Flächenschutz etablieren können, ist noch sehr weit entfernt“, erläutert Waldenberger.

### **Jagdlicher Wendepunkt noch nicht erreicht**

Als Maßnahme fordert die Landwirtschaftskammer eine Erhöhung der Abschüsse vor allem beim Rehwild in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten. „Wir haben durch den selektiven Verbiss ein Problem beim Waldumbau. Jene Baumarten, die wir brauchen, sind noch nicht flächendeckend angekommen oder hinter Zäunen. Wir müssen in den Jagdgebieten, wo der Waldumbau im Gange ist, mehr erlegen als zuwächst und zuzieht. In einem Jagdgebiet, in dem der Abschuss nur leicht erhöht wird, wird es keine Verbesserung beim Waldumbau geben. Für die Etablierung des klimafitten Waldes ist es essentiell, den jagdlichen Wendepunkt zu erreichen“, betont Waldenberger.

Eine Analyse der Streckendaten der Wald-Wild-Ökologie-Preisträger hat gezeigt, dass jene Jagdgebiete in Bezug auf den Waldumbau besser dastehen, die diesen ‚jagdlichen Wendepunkt‘ erreicht haben. „Letztendlich ist es immer ein Abwägen der Maßnahmen zwischen Motorsäge und Büchse, aber wenn die Büchse nicht ausreichend eingesetzt wird, kann der Waldumbau nicht funktionieren. Die Landwirtschaftskammer fordert daher mit Nachdruck den Jagdlichen Wendepunkt in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten. Ansonsten werden wir die Wende zum klimafitten Wald der Zukunft nicht schaffen“, fordert Waldenberger.

Digitalisierte Wildschadens-Flächen 2022			Schäden ermittelt/ geschätzt in Euro
Nutzungsform	Hektar	%	Betrag
Wald	154	64	€ 27.882
Landw. Nutzfläche	86	36	€ 42.172
	240		€ 70.054

- **Wolf Dietrich Schlemper, MSc, Wildschadensberater in der Landwirtschaftskammer OÖ**
  
- **DI Matthias Höckner, Wildschadensberater in der Landwirtschaftskammer OÖ**

### **Wildtiere und Wald unter Druck**

„Die Wildtiere stehen unter Druck, auch durch die unkoordinierte Freizeitnutzung. Gerade in der vegetationsarmen Periode, wenn Wildtiere in die Ruhephase gehen, brauchen sie mehr Rückzugsräume. Ein Problem, das vor allem den Schutzwald betrifft. Die Freizeitnutzung im Wald bedeutet Lebensraumverlust für die Wildtiere. Es braucht hier eine verstärkte Koordinierung der Besucherströme“, ist Wildbiologe Wolf-Dietrich Schlemper, Wildschadensberater in der Landwirtschaftskammer OÖ überzeugt.

### **Zu viel Schalenwild**

Ein deutlich größeres Problem ortet die Wildschadensberatung jedoch in der Höhe der Schalenwildbestände. „Die Schalenwildbestände sind vielerorts schlichtweg einfach zu hoch, um einen klimafitten Wald zu bekommen“, so Schlemper. Zwar ist die Höhe der Schalenwildbestände nicht die alleinige Ursache für das Nichtaufkommen der notwendigen Baumarten im Zuge des Klimawandels, aber es ist der Faktor mit dem meisten Gewicht.

Neben den Wildtieren befindet sich auch der Wald aufgrund der fortwährenden Erwärmung und der damit verbundenen Zunahme an Trockenphasen unter Druck. Aktuelle Prognosemodelle geben einen groben Einblick über die Veränderung der Baumarten-Eignung in Oberösterreich. Am Beispiel der Fichte wird demzufolge davon ausgegangen, dass diese im Jahr 2100 unter einer Seehöhe von 600 Meter nicht mehr bestandsbildend vorkommen kann.

### **Generationenauftrag Waldumbau**

Laut Holzeinschlagsmeldung des Ministeriums aus dem Jahr 2019 lag der Anteil des Schadholzes am gesamten Holzeinschlag in Oberösterreich bei 69 Prozent. In den vergangenen Jahren kämpften die Waldbauern immer häufiger mit Schäden durch Sturm, Borkenkäfer oder das Eschentriebsterben. Viele von Wald-Kalamitäten betroffene Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer wollen ihren Nachfolgern Schockerlebnisse durch Schadereignisse ersparen.

Die Forstwirte arbeiten daher mit Hochdruck am Waldumbau. Dies belegen die internen Monitoringdaten der Landwirtschaftskammer OÖ. Im Jahr 2022 wurden durch Berater der Landwirtschaftskammer OÖ rund 7.800 Stunden für Beratungstätigkeiten im Bereich Waldbau und Förderung geleistet. Die Zahlen der Neuaufforstung belegen, dass der Trend zu Mischwäldern geht. Laut Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und

Wasserwirtschaft wurden im Jahr 2022 in Oberösterreich 854 Förderanträge ausschließlich für Aufforstungen im Waldfonds gestellt.

„Die Mischwaldkriterien geben dabei immer einen Mindestanteil von Laubholz vor. Je nach Höhenlage und Standort variiert dieser Mindestanteil von 10 Prozent bis 60 Prozent. Das zeigt, dass der Laubholzanteil in Oberösterreich stetig steigt“, so der Waldbauspezialist der Landwirtschaftskammer OÖ, Matthias Höckner.

Der Waldbau ist aber ein Generationenauftrag und dauert sehr lange. Die aktuelle Generation an Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer stellt jetzt die Weichen für zukunftsfähige klimafitte Waldbestände der Folgegenerationen. Die Landwirtschaftskammer begleitet die Waldbesitzer dabei beratend.

### **Ziel – Ist – Maßnahme:**

Die Wildschadensberatung ist sich einig: Das Ziel ist durch eine Verordnung vorgegeben, dass die klimafitten Baumarten ohne Flächenschutz aufkommen sollen. Die IST-Situation nach sechs Jahren Wildschadensberatung zeigt, dass die Bauernwälder in den meisten Fällen genug Potenzial an Baumarten und Licht aufweisen. Betreffend das Baumartenpotenzial belegen dies auch die Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings. Daher ist die wichtigste Maßnahme, um zu einem Klimafitten Wald in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten zu kommen eine Erhöhung der Abschüsse. Alleine die behördliche Mindestbefüllung ist in den meisten Fällen nicht ausreichend. Nicht umsonst sieht die Abschussplanverordnung ja auch einen Mindestabschussplan vor. Das heißt, freiwillig darf und muss beim weiblichen Rehwild auch deutlich überschossen werden und dies ist auch in den meisten Fällen eine der wichtigsten Maßnahmen, so die beiden Experten abschließend.



Bildtext: Trotz Anwendung eines Verbiss-Schutzmittels kam es bei dieser jungen Eiche im Bauernwald zu einem Total-Verbiss.

Bildnachweis: Landwirtschaftskammer OÖ, Abdruck honorarfrei



Bildtext: Die meisten Schältschäden an Bäumen werden durch Rotwild verursacht.

Bildnachweis: Landwirtschaftskammer OÖ, Abdruck honorarfrei

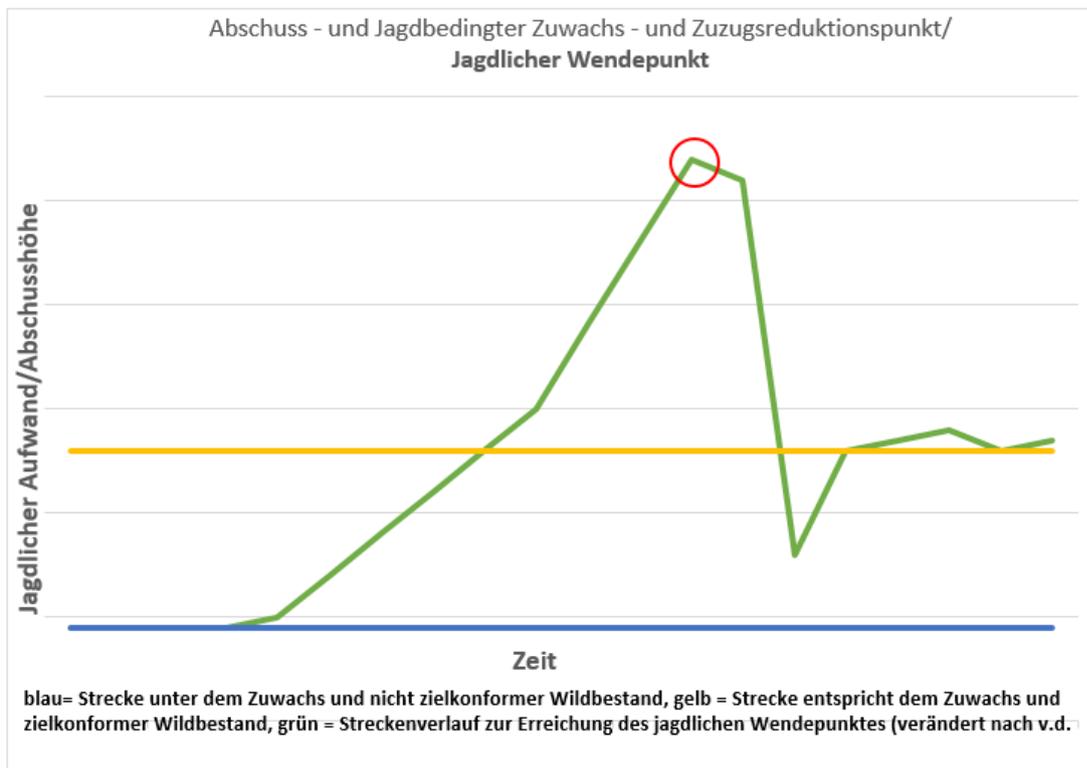


Abb1.: jagdlicher Wendepunkt. Simplifizierter Streckenverlauf über einen Zeitraum weniger Jahre beim Rehwild, um den Jagdlichen Wendepunkt zu erreichen. Der grüne Streckenverlauf muss in aller Regel angestrebt werden, um den waldbaulichen Zielsetzungen gerecht zu werden.



Bildtext: LK-Präsident Franz Waldenberger (M.) plädiert für ein gutes Miteinander von Forstwirtschaft und Jägerschaft. Die Wildschadensberater der LK OÖ, Matthias Höckner (l.) und Wolf-Dietrich Schlemper (r.) sind wichtige Vermittler.  
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

**Kontakt:** Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,  
Tel +43 50 6902-1491, [medien@lk-ooe.at](mailto:medien@lk-ooe.at)